

**Presseinformation vom 25. September 2002**

**„Zahngesundheit: Kinder brauchen  
ein Modell zum Nacheifern!“  
Kein Mitleid für überforderte Eltern, sondern klare Anweisungen**

Positionen und Forderungen von Herbert Prange, anlässlich der zentralen Auftaktveranstaltung zum Tag der Zahngesundheit 2002 am 25. September in Schwerin

Ob aus Kindern solche mit gesunden Zähnen oder mit vielen kariösen Zähnen würden, hinge auch davon ab, so der Experte für Psychologie in der Medizin Herbert Prange bei der Auftaktveranstaltung zum „Tag der Zahngesundheit 2002“ in Schwerin, ob sie frühzeitig die Chance hatten zu erleben, dass man Mundgesundheit wichtig nimmt und wie man sie erreicht. „Kinder lernen nun einmal – übrigens ähnlich wie Erwachsene – am schnellsten anhand eines Vorbildes (Modell), dem sie nacheifern können.“. Das sei das einfachste und gleichzeitig effektivste System, sich zu entwickeln.

Aber nicht alle Kinder hätten die Chance, wichtige Erfahrungen auf diesem Weg machen zu können: Insofern sei es wichtig, die Eltern in das Blickfeld der Gesundheitserziehung einzubeziehen. Auch Vätern und Müttern in schwierigen Situationen ohne Hoffnung, mit vielen Sorgen und Lebensfrust sei letztlich durchaus bewusst, dass sie selbst und nicht irgendwer für ihr Leben zuständig sind und auch, dass sie eine Verantwortung gegenüber ihren Kindern haben. Damit sie diese aber auch übernehmen, seien verständnisvolle Gespräche untauglich als Motivationsmittel, erfolgreicher sei Hilfe in anderer Form: „Auf keinen Fall brauchen sie Mitglied für ihre Lage: Sie benötigen, wenn es ihnen an Engagement und Kompetenz mangelt, klare Anweisungen, klare Richtlinien und klare „Befehle“ Würden die „Befehle“ befolgt, müssten sie dafür auch gelobt werden. „Bei der Förderung von gesundheitsbewusstem Verhalten ist es wie überall im Leben: Man braucht eine Aufgabe und ein Lob, wenn man sie bewältigt hat. Wenn jemand im reissenden Bach steht und vor Angst gelähmt ist, muss er einen klaren Befehl bekommen, zum Ufer zu springen und zwar sofort. Wenn er dann am Ufer steht, muss man ihn loben: Toll, dieser Sprung hätte nie gedacht, dass Du das schaffst. Und jetzt klettern wir den Felsen hoch.“ Auf diese Weise erhielten Menschen wieder ein Bewusstsein über sich selbst – also Selbstbewusstsein - und das Gefühl, etwas zu können.

Erst wenn Menschen etwas gut könnten und engagiert seien, könne ihnen eine Aufgabe völlig übertragen werden. Seien sie schwankend engagiert, sei kontinuierlich ein wenig Beachtung notwendig und das Angebot, sie zu unterstützen. „Aber alle, die inkompetent, demotiviert, resigniert oder einfach zu lax eingestellt sind, benötigen klare Anweisungen. Das gilt für alles im Leben – auch für die Förderung von mehr gesundheitsbewusstem Verhalten.“

**Zähne putzen: „Mädchen sind anders und Jungen auch...“**

Wer Kinder zu mehr Mundgesundheit führen wolle, müsse sich auf ihre Besonderheiten einstellen. Berücksichtigt werden müsse, dass Mädchen häufig mit anderen Botschaften zu erreichen seien als Jungen. Nicht nur entwickle sich die Feinmotorik von Jungen später als die der Mädchen, was sich auch auf die Handhabung der Zahnbürste auswirke: sie seien auch reizbarer und unruhiger, zudem handlungsorientierter, bräuchten eher kurzfristige Erfolge – und mehr Lob. Mädchen dagegen hätten bereits mit rund 6 Jahren eine hochentwickelte

Feinmotorik. Sie verfügten zudem früh über ein ausgeprägtes Sprachverständnis, für sie spielten Gefühle eine große Rolle und sie bevorzugten die ruhige Betrachtung. Auch hinsichtlich Geschichten, die ihnen gefallen, hätten sie in der Regel andere Favoriten: Während Mädchen eher stark emotionale Anteile liebten, bevorzugten Jungen Geschichten, in denen etwas passiert. „Es wäre sicher den Versuch wert, für Mädchen und Jungen unterschiedliche Motivationsformen für Mundhygiene zu entwickeln“, meint Herbert Prange, „und damit den Boden zu bereiten für Aufmerksamkeit. Hat man sie gefunden und behalten, hat man schon den halben Erfolg in der Tasche.“

**Für Rückfragen der Redaktionen:**

Herbert Prange, Institut Lüneburg für Management im Gesundheitswesen

([www.ilm-lueneburg.de](http://www.ilm-lueneburg.de))

Tel.: 05859 / 970832

E-Mail: [herbert.prange@t-online.de](mailto:herbert.prange@t-online.de)